

Community of Management

am Beispiel der Community of Practice im Projekt hd@dh.nrw

- [Zu Konzept](#)
- [Zu Learnings](#)
- [Zu Tools](#)

Konzept

Eine Community of Practice ist eine Gruppe von Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg Interesse an einem gemeinsamen Thema hatten und Wissen gemeinsam aufgebaut sowie vertieft haben. Die drei wichtigsten Charakteristika waren dabei:

1. Das gemeinsame Interesse an einem bestimmten Themengebiet.
2. Der Gemeinschafts-Gedanke und das Interesse an Aktivitäten und Diskussionen teilzunehmen, sich aktiv einzubringen, sich gegenseitig zu helfen und Informationen auszutauschen.
3. Die Umsetzung in die (gemeinsame) Praxis (Wenger, E.; Wenger-Trayner, B.; 2015).

Wer gehörte zur Zielgruppe der Community of Practice und wie konnte diese erreicht werden?

Für das Projekt HD@DH.nrw Hochschuldidaktik im digitalen Zeitalter lag das Ziel im Aufbau einer Community of Practice für die digitale Lehre darin, einen regen kollegialen Austausch über die Grenzen der eigenen Hochschule hinaus zu ermöglichen und das Lehren und Lernen mit neuen Medien durch Kommunikations- und Kollaborationsangebote zu unterstützen und damit die Zukunft der Hochschullehre mitzugestalten. Der Zielgruppe sollte dabei die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam Wissen zu erarbeiten und zu vertiefen, aber darüber hinaus auch gemeinsame Ideen für die digitale Lehre zu erarbeiten, die anschließend allen Lehrenden NRW als OER zur Verfügung gestellt wurden. Zur Zielgruppe der Community of Practice gehörten alle Lehrenden und an der Lehre Interessierten, Hochschul- und Mediendidaktiker:innen der Hochschulen und Universitäten in NRW. Um auf die Angebote zur Kommunikation und Kollaboration aufmerksam zu machen und das Interesse der Zielgruppe für die Community of Practice in der digitalen Lehre zu wecken, wurden gezielt Arbeitsstellen der einzelnen Hochschulen und

Universitäten in NRW kontaktiert, sowie die ORCA-Netzwerkstellen der einzelnen Hochschulen und weitere fachdidaktische Arbeitskreise.

Angebote zur Kommunikation

Bei der Kommunikation konnte zwischen der internen und der externen Kommunikation unterschieden werden. Die externe Kommunikation bezog sich auf die konsequente Nutzung von Social-Media-Kanälen, durch die eine kommunikative Reichweite aufgebaut wurde und eine Vermarktung des Netzwerks außerhalb der ORCA-Plattform stattfand. Der Fokus lag jedoch erstmal auf der internen Kommunikation auf der ORCA-Plattform, die das Ziel hatte, den Nutzer:innen der Plattform in regelmäßigen Abständen Inhalte anzubieten, die für sie einen Anreiz bildeten, die ORCA-Plattform zur Kommunikation und Kollaboration zu nutzen.

In Bezug auf die ORCA-Plattform war geplant, dass verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation zur Verfügung stehen sollten. So gab es zum einen die Möglichkeit für die Zielgruppe, sich in kleineren Gruppen, z. B. projektintern, auszutauschen. Zum anderen bestand die Möglichkeit, sich in einem gemeinsamen, gruppenübergreifenden Raum auszutauschen, der allen Teilnehmern der ORCA-Plattform offenstand. Diese gruppenübergreifende Kommunikationsplattform konnte man sich als eine Art "digitales schwarzes Brett" vorstellen, die vielfältig genutzt werden konnte. Hier konnten z. B. Tipps und Informationen gepostet werden, auf Veröffentlichungen und Veranstaltungen hingewiesen werden, auf die man im Netz oder an der eigenen Hochschule aufmerksam geworden war und die auch für andere aus der Community von Interesse sein konnten. Gleichzeitig konnten hier auch eigene Fragen gestellt werden, zu denen man sich gerne mit der Community austauschen wollte, um deren Erfahrungen in die eigene Arbeit miteinzubeziehen. Ebenfalls konnten offen gebliebene Fragen, die im Rahmen der Informations- und Austauschformate (s. unten) aufkamen, an dieser Stelle wieder in die Community eingebracht werden. Speziell in der Anfangszeit, als die Plattform noch neu war, wurden zur Beantwortung dieser Fragen gezielt Kolleg:innen angesprochen, um ihre Expertise in den verschiedenen Bereichen einfließen zu lassen und auf diesem Weg eine lebendige Kommunikationsplattform entstehen zu lassen. Über das schwarze Brett wurden anstehende Veranstaltungen beworben, insbesondere seitens HD@DH.nrw und des Landesportals, aber z. B. auch Veranstaltungen über die hochschuldidaktischen Netzwerke.

Des Weiteren wurde ein projektübergreifendes Blog umgesetzt, über den alle auf der ORCA-Plattform angesiedelten Projekte über ihren jeweiligen Projektstand informieren konnten. Für das HD@DH.nrw-Projekt bedeutete das an dieser Stelle, dass detaillierte Informationen zum Stand der einzelnen Projektbausteine veröffentlicht wurden, so z. B. zum Stand des Weiterbildungsprogramms "Teaching in the Digital Age", zu geplanten Vernetzungs- und Kollaborationsangeboten (Informations- und Austauschformate) und zur Einbindung der Flying Experts in Beratungen und Trainings. Im Nachgang der angebotenen Informations- und Austauschformate wurden die in diesem Rahmen erhaltenen und diskutierten Inhalte z. B. als kurze Steckbriefe zusammengefasst, so dass die Informationen der gesamten Community über den Blog zur Verfügung gestellt werden konnten.

Um möglichst viele Teilnehmer der Community zur Mitarbeit und zum Erfahrungsaustausch zu animieren und so der 90-9-1-Regel entgegenzuwirken (<https://www.nngroup.com/articles/participation-inequality/>), wurde das Verfassen und

Veröffentlichen eines Beitrages für Nutzer:innen (in technischer Hinsicht) so einfach und intuitiv wie möglich gestaltet.

Vernetzungsveranstaltungen und Veranstaltungen, die den kollegialen Austausch über die Grenzen der eigenen Hochschule hinaus initiierten und förderten, rundeten das Angebot zur Kommunikation und Kollaboration ab. Insbesondere zu nennen waren hier die [Vernetzungsveranstaltung "Finden Sie, was Sie gerade nicht suchen"](#) und die [Working out Loud-Circles](#), die im Rahmen des Programms WoL for Universities angeboten werden konnten.

Bei den Vernetzungsveranstaltungen lag der Fokus darauf, der Zielgruppe Zeit und Raum zu geben, sich gegenseitig kennenzulernen, um ein Gemeinschaftsgefühl in der Community aufzubauen und dadurch eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Ein Beispiel hierfür konnten die neu geförderten DigiFellows sein, deren Förderung in diesem Jahr zum ersten Mal direkt über Hochschulen vergeben wurde. Den voraussichtlich ca. 40 geförderten Lehrenden der verschiedenen Hochschulen NRWs wurde im Rahmen einer Reihe von Vernetzungsveranstaltungen die Möglichkeit gegeben, sich in Kleingruppen von ca. 6 bis 8 Personen zu den geplanten Projekten auszutauschen. Bei der ersten einer möglichen Reihe an Vernetzungsveranstaltungen konnten Geförderte, die in einem ähnlichen Fachbereich tätig waren, sich gegenseitig ihre geplanten Projekte vorstellen und sich über ihre Veranlassung für das geplante Projekt sowie die Herausforderungen für die Umsetzung austauschen. In einer zweiten Vernetzungsveranstaltung wurden die Kleingruppen bewusst so ausgewählt, dass Lehrende aus sehr unterschiedlichen Bereichen gemeinsam in einer Gruppe waren und ihnen auch hier wieder die Möglichkeit gegeben wurde, sich zu ihren geplanten Projekten auszutauschen. Diesmal z. B. auch besonders im Hinblick auf die Transfermöglichkeiten ihrer Lehrinnovation in andere Fachbereiche.

Auf Basis dieser Vernetzungsveranstaltungen wurde sukzessive der Adressat:innenkreis um Akteure und Gruppen mit spezifischen Interessen und Bedarfen erweitert, so dass perspektivisch alle interessierten Lehrenden sowie Hochschul- und Mediendidaktiker:innen NRWs vernetzt waren. Außerdem sollten weitere Veranstaltungsformate, die den kollegialen Austausch förderten, Anreize zur Kollaboration bieten. An vielen Hochschulen oder Universitäten gab es bereits solche Formate, in denen sich die Lehrenden zu ihren Erfahrungen in der Lehre austauschen konnten. Dieser Erfahrungsaustausch sollte nun hochschulübergreifend ermöglicht werden. Ein Beispiel dafür konnten Angebote darstellen, in denen Lehrende ein kurzes Good Practice Beispiel aus der Lehre vorstellten und die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, ihre Fragen aber auch Erfahrungen zu diesem Thema einzubringen. Auf diesem Weg sollte die gemeinsame Gestaltung digitaler Lehre zunächst erfahrbar, aber auch als Handlungsprinzip etabliert werden.

Mögliche Themen, zu denen sich Lehrende in diesem Rahmen austauschen wollten, wurden dabei in Rücksprache mit dem Landesportal, dem Stifterverband und hdw-nrw zusammengestellt. Erste Schwerpunkte ließen sich dabei auf die folgenden Themen legen, die von Lehrenden mehrfach angefragt wurden:

- Didaktische Aufbereitung digitaler Ressourcen (z. B. Lernvideos)
- Wie konnte digitale Lehre und Präsenzlehre gut miteinander verknüpft werden?
- Welche Möglichkeiten, aber auch digitale Tools, gab es, um den Austausch der Studierenden untereinander zu erhöhen?
- Didaktische Reduktion

- (alternative) Prüfungsformen
- aktivierende, digitale Lehrmethoden
- Labordidaktik
- Nachhaltigkeit

Ferner eignete sich das Format sehr gut dazu, schnell auf aktuelle Trends zu reagieren. Für die Vorstellung der Good Practice Beispiele wurden dabei Lehrende angefragt, die diese z. B. im Rahmen einer Förderung erarbeitet hatten und ihre Ergebnisse gerne präsentierten und damit zur Nachahmung anregen wollten. Auch wurden an dieser Stelle die Flying Experts eingebunden und als Expert:innen für Beratungen und Trainings involviert. Die Angebote sollten dabei so variieren, dass sowohl themenspezifisch fokussierte Inhalte angeboten wurden (z. B. zum Thema Digitalisierung von Laborpraktika) als auch Themen, die für eine breite Masse der Zielgruppe interessant sein konnten (z. B. Möglichkeit der Gestaltung kurzer digitaler Gruppenarbeitsphasen in der synchronen Online-Lehre).

Bei Themen, die sich inhaltlich überschneiden zwischen ORCA und dem HD@DH.nrw Projekt, wie z. B. die Frage nach der didaktischen Aufbereitung von OER-Materialien und deren möglichen Formaten, war geplant, den Lehrenden Informationsveranstaltungen und/oder Diskussionsmöglichkeiten anzubieten, die gemeinsam von ORCA und HD@DH.nrw ausgerichtet wurden. Eine erste Veranstaltung für Lehrende, Hochschul- und Mediendidaktiker:innen fand im Januar 2021 statt. Im Wechsel mit ORCA wurde ca. alle 14 Tage ein einstündiges Hangout organisiert, das die Zielgruppe zum kollegialen Austausch einlud. Die Veranstaltungsreihe mit dem Titel "Lehre verbindet NRW" hatte den Charakter eines offenen Treffens, in dem thematisch passende Gäste für inhaltlichen Input und Diskussionen zur Verfügung standen. Während in diesem Format seitens ORCA.nrw die Vorstellung verschiedener in NRW-geförderter Lehrprojekte im Vordergrund standen, lag der Fokus seitens HD@DH.nrw auf dem Erfahrungsaustausch. Als Impulsgeber:innen für den Erfahrungsaustausch wurden, in Rücksprache mit hochschuldidaktischen Arbeitsstellen in NRW, Lehrende angefragt, die innovative Lehrideen in die Praxis umsetzten und über ihre dabei gemachten Erfahrungen in den Austausch gingen. Im Nachgang zur Veranstaltung wurde jeweils ein kleiner Steckbrief erfasst, der die wichtigsten Punkte aus dem Impuls und dessen Diskussion aufgriff und auf der Community-Plattform eingestellt wurde. Ein [Beispiel für die Vorlage eines Steckbriefs](#) finden Sie hier, ein [Beispiel eines ausgefüllten Steckbriefs](#) hier.

Einbindung bereits bestehender (extern gemanagter) Netzwerke: Digi-Fellowships NRW, Curriculum 4.0 und OERcontent

Für den Aufbau der Community of Practice bot sich die Möglichkeit, Lehrende aus parallel verlaufenden Förderprojekten zu gewinnen. Konkret sind hier beispielsweise die Projekte Curriculum 4.0, DigiFellowship NRW oder auch OERContent zu nennen. In diesen anderen Projekten bestand bereits eine Vernetzung der Lehrenden untereinander. Diese sollte zusammengeführt werden, um die Möglichkeiten zum Austausch der vorhandenen Expertise zu erweitern. Lehrende aus den anderen Projekten konnten so beispielsweise ihre Erfahrungen in Form von Good Practice Beispielen in die Community of Practice einbringen.

Parallel erfolgte die Vernetzung mit bereits bestehenden fachdidaktischen Arbeitskreisen und hochschuldidaktischen Netzwerken sowie über die ORCA-Netzwerkstellen an den

einzelnen Hochschulen NRW, um Interessierte auf die Kollaborationsangebote aufmerksam zu machen.

Zielorientierung und Herausforderungen des Community Managements

Die Herausforderung des Community Managements lag darin, eine Gruppe von Menschen in Form einer Wissensgemeinschaft zusammenzubringen, die sich bislang noch nicht kannten und die zur kollaborativen Arbeit angeregt werden sollte. Das Ziel war, dass die Teilnehmenden sich sowohl persönlich als auch fachlich kennenlernen und dazu angeregt werden, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsame Lösungen für Probleme im Bereich der digitalen Lehre zu finden, sodass neue Ideen und Inhalte entstanden. Diese neu erstellten Inhalte sollten dann wiederum als OERs über die ORCA.nrw Plattform allen Lehrenden NRWs zur Verfügung gestellt werden.

Da es bislang (leider) noch nicht üblich war, die Inhalte der eigenen Lehrveranstaltungen in Form von OER-Materialien allgemein zugänglich und nutzbar zu machen, setzte diese Umsetzung in die Praxis viel Überzeugungsarbeit und eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre voraus, die im Rahmen der oben genannten Vernetzungs- und Austauschformate aufgebaut werden musste.

Originaltext

Was kennzeichnet eine Community of Practice?

Eine Community of Practice bezeichnet eine Gruppe von Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg Interesse an einem gemeinsamen Thema haben und Wissen gemeinsam aufbauen und vertiefen möchten.

Die drei wichtigsten Charakteristika dabei sind:

1. das gemeinsame Interesse an einem bestimmten Themengebiet
2. der Gemeinschafts-Gedanke und das Interesse an Aktivitäten und Diskussionen teilzunehmen, sich aktiv einzubringen, sich gegenseitig zu helfen, Informationen auszutauschen und
3. die Umsetzung in die (gemeinsame) Praxis (Wenger, E.; Wenger-Trayner, B.; 2015).

Wer gehört zur Zielgruppe der Community of Practice und wie kann sie erreicht werden?

Für das Projekt HD@DH.nrw Hochschuldidaktik im digitalen Zeitalter liegt das Ziel im Aufbau einer Community of Practice für die digitale Lehre darin, einen regen kollegialen Austausch über die Grenzen der eigenen Hochschule hinaus zu ermöglichen und das Lehren und Lernen mit neuen Medien durch Kommunikations- und Kollaborationsangebote zu unterstützen und damit die Zukunft der Hochschullehre mitzugestalten. Der Zielgruppe soll dabei die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam Wissen zu erarbeiten und zu vertiefen, aber darüberhinausgehend auch gemeinsame Ideen für die digitale Lehre zu erarbeiten, die anschließend allen Lehrenden NRWs als OER zur Verfügung gestellt werden. Zur Zielgruppe

der Community of Practice gehören alle Lehrenden und an der Lehre-Interessierten, Hochschul- und Mediendidaktiker:innen der Hochschulen und Universitäten in NRW.

Um auf die Angebote zur Kommunikation und Kollaboration aufmerksam zu machen und das Interesse der Zielgruppe für die Community of Practice in der digitalen Lehre zu wecken, werden gezielt Arbeitsstellen der einzelnen Hochschulen und Universitäten in NRW kontaktiert, sowie die ORCA-Netzwerkstellen der einzelnen Hochschulen und weitere fachdidaktische Arbeitskreise.

Angebote zur Kommunikation

Bei der Kommunikation kann zwischen der internen und der externen Kommunikation unterschieden werden. Die externe Kommunikation bezieht sich auf die konsequente Nutzung von Social-Media-Kanälen, durch die eine kommunikative Reichweite aufgebaut wird und eine Vermarktung des Netzwerks außerhalb der ORCA-Plattform stattfindet. Der Fokus liegt jedoch erstmal auf der internen Kommunikation auf der ORCA-Plattform, die das Ziel hat den Nutzer:innen der Plattform in regelmäßigen Abständen Inhalte anzubieten, die für sie einen Anreiz bilden, die ORCA-Plattform zur Kommunikation und Kollaboration zu nutzen. In Bezug auf die ORCA-Plattform ist geplant, dass verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation zur Verfügung stehen. So wird zum einen für die Zielgruppe die Möglichkeit bestehen sich in kleineren Gruppen, z. B. projektintern, auszutauschen, zum anderen besteht die Möglichkeit sich in einem gemeinsamen, gruppenübergreifenden space auszutauschen, der allen Teilnehmern der ORCA-Plattform offensteht. Diese gruppenübergreifende Kommunikationsplattform kann man sich als eine Art „digitales schwarzes Brett“ vorstellen, die vielfältig genutzt werden kann. Hier können z. B. Tipps und Informationen gepostet werden, hier kann auf Veröffentlichungen und Veranstaltungen hingewiesen werden, auf die man im Netz oder an der eigenen Hochschule aufmerksam geworden ist und die auch für andere aus der Community von Interesse sein können. Gleichzeitig können hier auch eigene Fragen gestellt werden, zu denen man sich gerne mit der Community austauschen möchte, um deren Erfahrungen in die eigene Arbeit miteinzubeziehen. Auch offen gebliebene Fragen, die im Rahmen der Informations- und Austauschformate (s. unten) aufgekommen sind, werden an dieser Stelle wieder in die Community eingebracht. Speziell in der Anfangszeit, wenn die Plattform noch neu ist, werden zur Beantwortung dieser Fragen gezielt Kolleg:innen angesprochen, um ihre Expertise in den verschiedenen Bereichen einfließen zu lassen und auf diesem Weg eine lebendige Kommunikationsplattform entstehen zu lassen. Über das schwarze Brett werden anstehende Veranstaltungen, insbesondere seitens HD@DH.nrw und des Landesportals, aber z. B. auch Veranstaltungen über die hochschuldidaktischen Netzwerke beworben.

Des Weiteren wurde ein projektübergreifendes Blog umgesetzt, über den alle auf der ORCA-Plattform angesiedelten Projekte zu ihren jeweiligen Projektständen informieren können. Für das HD@DH.nrw-Projekt bedeutet das an dieser Stelle, dass detailliertere Informationen zum Stand der einzelnen Projektbausteine veröffentlicht werden, so z. B. zum Stand des Weiterbildungsprogramms *Teaching in the digital Age*, zu geplanten Vernetzungs- und Kollaborationsangeboten (Informations- und Austauschformate) und der Einbindung der Flying Experts in Beratungen und Trainings. Im Nachgang der angebotenen Informations- und Austauschformate werden die in diesem Rahmen erhaltenen und diskutierten Inhalte z.

B. als kurze Steckbriefe zusammengefasst, so dass die Informationen der gesamten Community über den Blog zur Verfügung gestellt werden können.

Um möglichst viele Teilnehmer der Community zur Mitarbeit und zum Erfahrungsaustausch zu animieren und so der 90-9-1 Regel¹ entgegenzuwirken

(<https://www.nngroup.com/articles/participation-inequality/>) sollte es den Nutzer:innen (in technischer Hinsicht) so einfach wie möglich gemacht werden, einen Beitrag beizusteuern.

Vernetzungsveranstaltungen und Veranstaltungen, die den kollegialen Austausch über die Grenzen der eigenen Hochschule hinaus initiieren und fördern, runden das Angebot zur Kommunikation und Kollaboration ab. Insbesondere zu nennen sind hier die [Vernetzungsveranstaltung „Finden Sie, was Sie gerade nicht suchen“](#) und die [Working out Loud](#)-Circle, die im Rahmen des Programms „WoL for Universities“ angeboten werden konnten.

Bei den Vernetzungsveranstaltungen liegt der Fokus darauf, dass der Zielgruppe Zeit und Raum gegeben wird sich gegenseitig kennenzulernen, um ein Gemeinschaftsgefühl in der Community aufzubauen und dadurch eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Ein Beispiel hierfür können die neu geförderten DigiFellows sein, deren Förderung in diesem Jahr zum ersten Mal direkt über Hochschulen vergeben wird. Den voraussichtlich ca. 40 geförderten Lehrenden der verschiedenen Hochschulen NRWs wird im Rahmen einer Reihe von Vernetzungsveranstaltungen die Möglichkeit gegeben, sich in Kleingruppen von ca. 6 bis 8 Personen zu den geplanten Projekten auszutauschen. Bei der ersten einer möglichen Reihe an Vernetzungsveranstaltungen könnten Geförderte, die in einem ähnlichen Fachbereich tätig sind, sich gegenseitig ihre geplanten Projekte vorstellen und sich über ihre Veranlassung für das geplante Projekt sowie die Herausforderungen für die Umsetzung austauschen. In einer zweiten Vernetzungsveranstaltung würde man die Kleingruppen bewusst so auswählen, dass Lehrende aus sehr unterschiedlichen Bereichen gemeinsam in einer Gruppe sind und ihnen auch hier wieder die Möglichkeit geben, sich zu ihren geplanten Projekten auszutauschen. Diesmal z. B. auch besonders im Hinblick auf die Transfermöglichkeiten ihrer Lehrinnovation in andere Fachbereiche.

Auf Basis dieser Vernetzungsveranstaltungen wird sukzessive der Adressat:innenkreis um Akteure und Gruppen mit spezifischen Interessen und Bedarfen erweitert, so dass perspektivisch alle interessierten Lehrenden sowie Hochschul- und Mediendidaktiker:innen NRWs vernetzt sind. Außerdem sollen weitere Veranstaltungsformate, die den kollegialen Austausch fördern, Anreize zur Kollaboration bieten. An vielen Hochschulen oder Universitäten gibt es bereits solche Formate, in denen sich die Lehrenden zu ihren Erfahrungen in der Lehre austauschen können. Dieser Erfahrungsaustausch soll nun hochschulübergreifend ermöglicht werden. Ein Beispiel dafür können Angebote sein, in denen Lehrende ein kurzes Good Practice Beispiel aus der Lehre vorstellen und die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, ihre Fragen aber auch Erfahrungen zu diesem Thema

¹ Die 90-9-1 Regel (<https://www.nngroup.com/articles/participation-inequality/>) besagt, dass 90 % der Nutzer einer online-Community Leser sind, die nie einen Beitrag erstellen, 9 % der Nutzer gelegentlich einen Beitrag erstellen und lediglich 1 % der Nutzer regelmäßig Beiträge leisten.

einzubringen. Auf diesem Weg soll die gemeinsame Gestaltung digitaler Lehre zunächst erfahrbar, aber auch als Handlungsprinzip etabliert werden.

Mögliche Themen, zu denen sich Lehrende in diesem Rahmen austauschen möchten, wurden dabei in Rücksprache mit dem Landesportal, dem Stifterverband und hdw-nrw zusammengestellt. Erste Schwerpunkte lassen sich dabei auf die folgenden Themen legen, die von Lehrenden mehrfach angefragt wurden:

- Didaktische Aufbereitung digitaler Ressourcen (z. B. Lernvideos)
- Wie kann digitale Lehre und Präsenzlehre gut miteinander verknüpft werden?
- Welche Möglichkeiten, aber auch digitale Tools, gibt es, um den Austausch der Studierenden untereinander zu erhöhen?
- Didaktische Reduktion
- (alternative) Prüfungsformen
- aktivierende, digitale Lehrmethoden
- Labordidaktik
- Nachhaltigkeit

Ferner eignet sich das Format sehr gut dazu, schnell auf aktuelle Trends zu reagieren. Für die Vorstellung der Good Practice Beispiele können dabei Lehrende angefragt werden, die diese z. B. im Rahmen einer Förderung, erarbeitet haben und ihre Ergebnisse gerne präsentieren und damit zur Nachahmung anregen möchten. Auch können an dieser Stelle die Flying Experts² eingebunden werden und als Expert:innen für Beratungen und Trainings involviert werden. Die Angebote sollen dabei so variieren, dass sowohl themenspezifisch fokussierte Inhalte angeboten werden (z. B. zum Thema Digitalisierung von Laborpraktika) als auch Themen, die für eine breite Masse der Zielgruppe interessant sein können (z. B. Möglichkeit der Gestaltung kurzer digitaler Gruppenarbeitsphasen in der synchronen online-Lehre).

Bei Themen, die sich inhaltlich überschneiden zwischen ORCA und dem HD@DH.nrw Projekt, wie z. B. die Frage nach der didaktischen Aufbereitung von OER-Materialien und deren möglichen Formaten, ist es geplant, dass den Lehrenden Informationsveranstaltungen und/oder Diskussionsmöglichkeiten angeboten werden, die gemeinsam von ORCA und HD@DH.nrw ausgerichtet werden.

Ein erste Veranstaltung für Lehrende, Hochschul- und Mediendidaktiker:innen fand im Januar 2021 statt. Im Wechsel mit ORCA wird ca. alle 14 Tage ein einstündiges Hangout organisiert, das die Zielgruppe zum kollegialen Austausch einlädt. Die Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Lehre verbindet NRW“ hat den Charakter eines offenen Treffens, in dem thematisch passende Gäste für inhaltlichen Input und Diskussionen zur Verfügung stehen. Während in diesem Format seitens ORCA.nrw die Vorstellung verschiedener in NRW-geförderter Lehrprojekte im Vordergrund stehen, liegt der Fokus seitens [HD@DH.nrw](https://www.haw-nrw.de/hd@dh) auf dem Erfahrungsaustausch. Als Impulsgeber:innen für den Erfahrungsaustausch werden, in Rücksprache mit hochschuldidaktischen Arbeitsstellen in NRW, Lehrende angefragt, die innovative Lehrideen in die Praxis umsetzen und über ihre dabei gemachten Erfahrungen in den Austausch gehen. Im Nachgang zur Veranstaltung wird jeweils ein kleiner Steckbrief

² Bei den Flying Experts handelt es sich um einen Pool von Expert*innen, der im Rahmen des Projekts aufgebaut wurde.

erfasst, der die wichtigsten Punkte aus dem Impuls und dessen Diskussion aufgreift und auf der Community-Plattform eingestellt wird.

Einbindung bereits bestehender (extern gemanagter) Netzwerke: Digi-Fellowships NRW, Curriculum 4.0 und OERcontent

Für den Aufbau der Community of Practice bot sich die Möglichkeit, Lehrenden aus parallel verlaufenden Förderprojekten zu gewinnen. Konkret zu nennen sind da beispielsweise die Projekte Curriculum 4.0, DigiFellowship NRW oder auch OERContent. Durch diese anderen Projekte besteht bereits eine Vernetzung der Lehrenden untereinander. Diese sollte zusammengeführt werden, um die Möglichkeiten zum Austausch der vorhandenen Expertise zu erweitern. Lehrende aus den anderen Projekten konnten so beispielsweise ihre Erfahrungen in Form von Good Practice Beispiele in die Community of Practice einbringen.

Parallel erfolgt die Vernetzung mit bereits bestehenden fachdidaktischen Arbeitskreisen und hochschuldidaktischen Netzwerken, sowie über die ORCA-Netzwerkstellen an den einzelnen Hochschulen NRWs, um Interessierte auf die Kollaborationsangebote aufmerksam zu machen.

Zielorientierung und Herausforderungen des Community Managements

Die Herausforderung des Community Managements liegt darin, dass mit der Zielgruppe eine Gruppe von Menschen in Form einer Wissensgemeinschaft zusammengebracht werden soll, die sich bislang noch nicht kennen und die zur kollaborativen Arbeit angeregt werden soll. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden sich sowohl persönlich als auch fachlich kennenlernen und dazu angeregt werden, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsame Lösungen für Probleme im Bereich der digitalen Lehre zu finden, sodass neue Ideen und Inhalte entstehen. Diese neu erstellten Inhalte sollen dann wiederum als OERs über die ORCA.nrw Plattform allen Lehrenden NRWs zur Verfügung gestellt werden.

Da es bislang (leider) noch nicht üblich ist, die Inhalte der eigenen Lehrveranstaltungen in Form von OER-Materialien allgemein zugänglich und nutzbar zu machen, setzt diese Umsetzung in die Praxis viel Überzeugungsarbeit und eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre voraus, die im Rahmen der oben genannten Vernetzungs- und Austauschformate aufgebaut werden muss.

Learnings

- Es braucht Community-Management über einen längeren Zeitraum hinweg, da eine Community nur langsam wächst. 3 Jahre sind insgesamt nur eine kurze Zeit.
- Akzeptanz der technischen Plattform sollte die gewährleistet sein. Hierfür hilft es, im Vorfeld die Kommunikationsgewohnheiten der Zielgruppe, in unserem Fall Lehrende, zu kennen. Es wäre vermutlich zielführender gewesen, zu schauen, wo die Zielgruppe bereits aktiv ist, um die bestehenden technischen Strukturen zu nutzen, anstelle eine neue, eigene Lösung etablieren zu wollen.
- Datenschutzbedingungen sollten so früh wie möglich im Projekt – im besten Fall vor dem Projekt – geklärt werden

Tools

- Humhub als asynchrone Community-Plattform
 - Zoom für synchrone Veranstaltungen
 - digitale Whiteboards zur kollaborativen Arbeit (Miro, Collaboard, Conceptboard)
-



Dieses Dokument und dessen Inhalte sind lizenziert unter [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).
Ausgenommen sind verwendete Logos.

Konzept Community Management. HD@DH.nrw | Nicole Engelhardt und Sandra Scheele. 2023. [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).